1/2020 Februar

miteinander im 5ten

Zeitung der Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef im Pfarrverband Margareten

fasten

Fasten
Warum und wie
Seite 2, 4

Geschichte
Der Steffl brennt
Seite 5

Arbeit
Freier Sonntag
Seite 11

Warum Christen fasten

Wenn das Wesentliche im Zentrum steht, wachsen Dankbarkeit und Nächstenliebe

© Pia Schuh

Fasten kann man ohne religiösen Hintergrund: einfach um Gewicht abzunehmen. Fasten hat für viele Menschen auch eine religiöse Bedeutung, und fast alle Religionen kennen besondere Zeiten für das Fasten, um damit Verzicht zu üben und um sich wieder beherrschen zu lernen. Wenn Christen fasten, dann ist Jesus ihr Vorbild, der sich 40 Tage in die Wüste begab, um dort zu fasten.

Was geschieht bei dieser Wüstenerfahrung? Wenn äußerlich nicht viel passiert wie in der Wüste, ist man auf sich selbst zurückgeworfen. Man muss sich mit sich selbst auseinandersetzen, es mit sich selbst aushalten. Man kann niemand anderen beschimpfen oder für die eigenen Unzulänglichkeiten verantwortlich machen. Das führt zur Konfrontation mit sich selbst. So kann man auch besser seine eigenen Ängste erkennen, sein Verlassensein, seine Einsamkeit, aber auch die Freude und inneren Frieden tiefer erfahren.

Wenn man fastet, Mangel erlebt, vielleicht sogar hungert, werden die Erfahrungen noch deutlicher. Durch das Mit-sich-selbst-konfrontiert-Sein wird die Selbstwahrnehmung besser. Es kann auch zur besseren Wahrnehmung Gottes führen, seines Wirkens in meinem Inneren, seines schweigenden Sprechens, seiner leisen Stimme, seiner inneren Führung. Fasten birgt aber auch die Gefahr der Versuchung, der auch Jesus beim Fasten in der Wüste ausgesetzt war. Er musste sich seinen Ängsten und Zweifeln stellen, so wie jeder Mensch.

Weniger ist mehr

Angesichts der Übersättigung bei uns kann eine Zeit des Fastens immer wieder sinnvoll sein, um sich neu auf das Wesentliche zu konzentrieren: etwas weniger SMS, Internet und Social Media, weniger Alkohol, Nikotin und Essen, vielleicht auch etwas weniger Ablenkung, weniger alltägliches Gerede und Geschwätz. Stattdessen vielleicht ein gutes Gespräch, etwas mehr Zeit für die Kinder, Eltern, Freunde, mehr Stille und Gebet, Bibellesen, Gemeinschaft, Lösen von Konflikten.

Fastenzeit ist eine Zeit der Reinigung und des inneren und äußeren Ordnung-Schaffens. Diese Zeit kann mehr Bewusstsein schaffen für das Wesentliche, kann dankbar machen dafür, dass wir etwas zu essen haben, ein gutes Sozialsystem, sauberes Wasser, vielleicht gute Freunde. Nichts ist selbstverständlich. Das befähigt zum Verzichten zugunsten jener Menschen, die von allem zu wenig haben. Man kann auch etwas abgeben vom Überfluss. Fasten ist daher gekoppelt an Nächstenliebe, Barmherzigkeit und Almosengeben.

Prof. Matthias Beck, Kaplan

Glaube ganz persönlich

Woran ich glaube? Schwierige Frage, weil mein Glaube in ständigem Wandel ist. Ich kann nur ein Blitzlicht versuchen, das über das Heute ein wenig Aufschluss gibt.

Der erste Mensch, der mir von Gott erzählt hat, war meine Urgroßmutter, die hochbetagt bei meiner Mutter und ihren vier Kindern gelebt hat. Sie war eine ruhige, alte Frau, die uns ganz selbstverständlich zum einfachen Abendgebet angehalten hat. Ihre Ruhe hat mir, verglichen mit der Hektik meiner ständig überforderten, nervösen Mutter, gut getan.

Später war es meine zölibatär lebende Hauptschullehrerin, die mich

mit ihrem intensiven Engagement für Kirche und Menschen beeindruckt hat. Das war ein Leben, das mir gefallen hat: radikal im Einsatz für andere stehen.

Und da das Väterliche in unserem Haushalt zu kurz gekommen ist, habe ich schließlich für mich Gott an die vakante Stelle eines liebenden, präsenten Vaters gesetzt.

Prägend war eine Reise als Achtzehnjährige mit der Pfarrjugend nach Assisi. Dort habe ich nach vielen Erfahrungen mit der Kirche der Erwachsenen, wie z. B. im überalterten Kirchenchor, eine junge, lebendige Gemeinschaft kennengelernt. Dort habe ich in den frühen Morgenstunden in der Stille ganz intensiv gespürt, dass da etwas ist, was mich mit großer Freude erfüllt. Und ab da war mir klar, dass ich mein Leben so gestalten möchte: mit einem liebenden Gott im Dialog, unterwegs mit den unterschiedlichen Gruppierungen in der Kirche, um zu versuchen, die Freude eines Lebens im Vertrauen auf Gott zu teilen.

Im Grunde waren es viele verschiedene, einzelne Menschen, die mich beeindruckt haben und mich spüren ließen, dass Gott existiert. Sie waren glaubhaft und sichtbar mit sich im Reinen. Sie können nicht alle falsch liegen. Irgend etwas muss es geben, das Kraft gibt, das sie sein lässt, wie sie sind, und das hinter ihrer Zuversicht steckt. Irgend etwas muss mit diesem Jesus gewesen sein, dass seit 2000 Jahren Menschen ihr Leben an ihm ausrichten.

Später im Studium der Theologie, als ich alles noch einmal gründlich hinterfragt habe, wurde mir klar, dass Glaube nicht nur ein Geschenk, sondern letztlich eine Entscheidung ist. Und da habe ich mich entschlossen, dass ich meinen Weg in der Gemeinschaft der Kirche gehen möchte, selbst wenn es sein könnte, dass alles ganz anders ist. Auch wenn sich am Ende herausstellen sollte, dass es Gott so nicht gibt, dass vieles falsch verstanden wurde, so bin ich doch überzeugt, dass mein Leben im Vertrauen auf Gott, auf Jesus, ein erfüllteres ist, als jedes andere, in dem ich nicht an Liebe, Barmherzigkeit, Gnade, das Gute in der Schöpfung und in den Menschen glaube. Es gab schon viele Höhen und Tiefen seit dieser Entscheidung, aber die Zuversicht, dass Gott es gut mit mir meint und mich liebt, hat mich durch alles begleitet.

Barbara Vitovec

Gemeinsamer Kirchenchor

Für den gemeinsamen Kirchenchor der Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef suchen wir noch weitere singfreudige Chorsänger und -sängerinnen.

Chorproben sind jeden Freitag um 19 Uhr im Pfarrsaal der Pfarre Auferstehung Christi, Einsiedlergasse 8A.

Alle InteressentInnen sind herzlich eingeladen!

Auf zwei Minuten

Die Fastenzeit fällt bezüglich der Jahreszeit sehr günstig. Nachdem zu den Weihnachtsfeiertagen so mancher ein paar Kilo zugelegt hat und man aber im Sommer trotzdem wieder eine ideale Bikini- bzw. Badehosen-Figur haben möchte, ist im Frühjahr das Abnehmen angesagt und da kommt die Fastenzeit genau richtig. Die Fastenzeit fällt terminlich günstig, ja sogar zu günstig. Denn dadurch tritt besonders das körperliche Abnehmen in den Vordergrund und verdrängt oft die geistige und spirituelle Erneuerung.

Fasten meint aber, sich nicht nur körperlich, sondern vor allem geistig wieder fit zu machen. Die Fastenzeit lädt ein, unnötigen Ballast abzuwerfen und so wieder das Wesentliche klarer in den Blick zu bekommen. Solche „Unterbrechungen“ des Gewohnten können hilfreich sein, sei es um zu merken, dass es auch ohne dieses oder jenes gut geht, sei es um das Gute wieder neu schätzen zu lernen. Dieser vorübergehende Verzicht muss nicht nur das Essen betreffen. Manche nehmen sich in der Fastenzeit vor, keinen Alkohol zu trinken oder nicht zu rauchen oder mehr mit den Öffis statt mit dem Auto zu fahren.

Der Zeitraum von 40 Tagen (solange dauert die Fastenzeit) ist ebenfalls ein guter Zeitrahmen. Es ist auf der einen Seite ein überschaubarer Zeitraum, wo man sich auch große Vorsätze nehmen kann und ein Ende in absehbarer Zeit in Sicht bleibt, und anderseits lange genug um nachhaltige Wirkung zu zeigen.

So wünsche ich ihnen allen eine gesegnete und wohltuende Fastenzeit. *Ihr Pfarrer Wolfgang Unterberger*

Fasten- und Gesundheitstipps aus der Klosterapotheke

Mit Löwenzahn, Birkenblättern und „Hildegard Medizin" durchs Leben

Für viele beginnt die Fastenzeit heutzutage mit einem Heringsschmaus, heruntergespült mit einem Glas Sekt. Eine Auszeit für den Körper wie eine richtige Fastenkur ist das natürlich nicht. In der Naturheilkunde dient das Fasten der Entgiftung des Körpers, die Ausscheidungsorgane werden angeregt, der Körper von Grund auf gereinigt. Vorteile, die Mönchen und Nonnen seit Jahrhunderten bekannt sind. Sie wussten nicht nur über die Vorteile einer Fastenkur Bescheid, sondern waren früher generell die „Gesundheitsexperten".

Bis heute finden sich in Klöstern allerhand Weisheiten rund ums Wohlbefinden und das schon seit Jahrhunderten: Klöster waren im Mittelalter für viele Kranke die erste Anlaufstelle, viele Wehwehchen und Beschwerden wurden mithilfe von Pflanzen aus dem Klostergarten kuriert.

So wird dem Löwenzahn zugeschrieben, Fastensymptome wie Kopfschmerzen zu lindern und die Durchblutung anzuregen. Die Brennnessel wirkt entwässernd und harntreibend und Birkenblätter sollen als Tee getrunken die Nierendurchblutung anregen. Im Sommer wirkt Aloe Vera beruhigend, kühlt die Haut und versorgt sie mit Feuchtigkeit.

© Markus Hauck, Pressedienst Ordinariat Würzburg / Pfarrbriefservice.de

Ergänzung zur Schulmedizin

Die Heilpflanzen wurden in den Klostergärten angebaut und in verschiedener Form verabreicht: als Trank, als Salbe oder sogar in Form von Bädern. Ein Ansatz der heute wieder – als Ergänzung zur modernen Schulmedizin – regen Zulauf findet. Nicht nur im medizinischen Bereich, auch in der Naturkosmetik, ist die sanfte Wirkung von Pflanzen gefragt.

Die Klosterschwester Hildegard von Bingen hat das Wissen über Krankheiten und Pflanzen in die Volksmedizin gebracht und nutzte deutsche Pflanzennamen, die der Bevölkerung geläufiger waren. Heute spricht man sogar von der eigenen „Hildegard Medizin", und ihr Porträt ziert Tees, Gewürze, und sogar Brotrezepte nach Hildegard von Bingen gibt es.

Doch Klöster waren nicht nur Anlaufstelle für die Bevölkerung, auch bahnbrechende Entdeckungen haben wir den Klöstergärten zu verdanken: Etwa von dem Mönch und späterem Abt Gregor Mendel, der mit Kreuzungsversuchen mit Erbsen den Grundstein für die moderne Vererbungslehre legte. *Julia Standfest*

© Julia Standfest

Statue von Abt Gregor Mendel im Klostergarten seines Klosters St. Thomas in Brünn

Als Familie durch die Fastenzeit

Mit der „aktion plus minus" können sich Familien bewusst auf Ostern vorbereiten und gemeinsam die Fastenzeit begehen. Dabei heißt es nicht nur „verzichten", sondern es geht darum, sich bewusst zu fragen: „Habe ich, was ich brauche? Brauche ich, was ich habe?"

Im Rahmen der „aktion plus minus" gibt es etwa für Familien ein eigenes Plakat mit Anregungen und Stickern. Jedes Familienmitglied wählt eine Farbe und kann sich gemeinsam auf den Weg in Richtung Ostern machen. Dabei geht es nicht zwangsläufig nur um den Verzicht, sondern auch um das Hinzufügen guter Gewohnheiten. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt: Vom Handyverzicht für Kinder über das Schimpfverzicht für Eltern bis zum täglichen Kompliment, zum Spenden und anderen guten Vorsätzen!

Die Plakate für Familien können in der Pfarre St. Josef bei Pia Schuh abgeholt werden. Auch in den Kindergottesdiensten wird fleißig darauf geklebt werden.

Julia Standfest

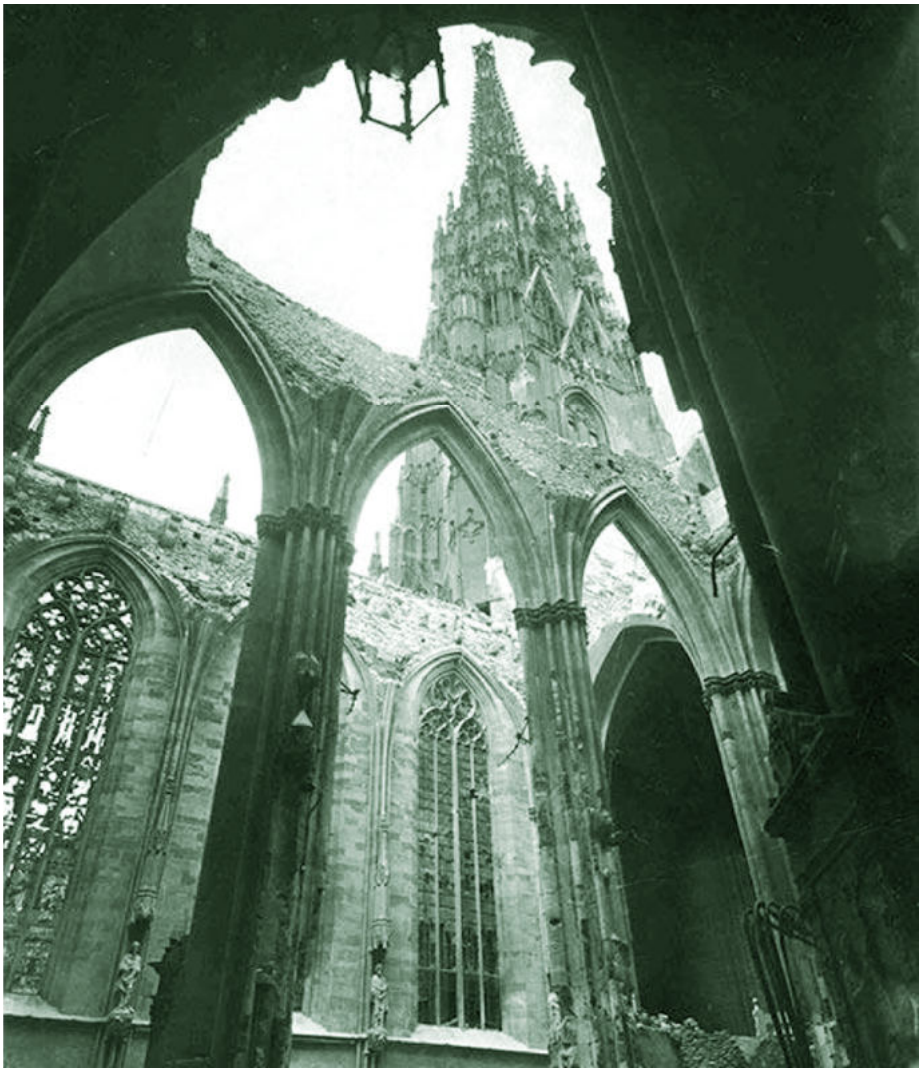
Vor 75 Jahren brannte mit dem Stephansdom das Herz von Wien

Am Ostersonntag erklingt die neue Riesenorgel im Dom, die vor 75 Jahren zerstört wurde

Was vor 75 Jahren im Herzen Wiens passierte, trieb vielen entsetzten Bewohnern die Tränen in die Augen und fügte dem Unheil des Krieges und des Nazi-Terrors einen weiteren, letzten Höhepunkt hinzu: Am 12. April 1945 stürzte die Pummerin, die größte Glocke des Stephansdoms, als Folge eines Dachbrandes in die Turmhalle herab und zerbrach. Schließlich durchschlug am 13. April eine einbrechende Stützmauer das Gewölbe des südlichen Seitenchors, sodass das Feuer auch im Kircheninneren wüten konnte. Der Stephansdom bot ein erbarmenswürdiges Bild sinnloser Zerstörung, und das fast am Ende jener Schreckenszeit, in der die Wiener nach jedem Bombenangriff bang fragten: „Steht der Steffl noch?“

Als steinerner Zeuge des Unvergänglichen hatte der Dom durch über 800 Jahre hinweg allen Widrigkeiten getrotzt, hatte Feuersbrünste, Türkenbelagerungen und Franzosenkriege überstanden. Doch in den letzten Wochen des Zweiten Weltkrieges blieb auch St. Stephan nicht mehr verschont vor der Vernichtung. „Na, wir werden ihn (den Dom) halt wieder aufbauen müssen.“ Mit diesen überlieferten Worten angesichts der Brandruine gab der damalige Wiener Erzbischof, Kardinal Theodor Innitzer, die Richtung an, und schon am 15. Mai 1945 ließ der Wiener Erzbischof an die Gläubigen verlautbaren: „Unsere Kathedrale, den Stephansdom, wieder in seiner ursprünglichen Schönheit erstehen zu helfen, ist eine Herzenssache aller Katholiken, eine Ehrenpflicht aller!“

Lange Zeit kursierten mehrere Versionen über die Ursachen des Unglücks. So machten die einen das Deutsche Heer dafür verantwortlich, andere wieder die herannahende Rote Armee. Beides hat sich inzwischen als falsch erwiesen. Am 11. April 1945, just in der Phase im „Kampf um Wien“, in der der Stephansplatz weder von deutschen noch von sowjetischen Truppen besetzt war, gingen Plünderer in den Häusern am Platz ans Werk und legten dabei ein Feuer. Durch den Funkenflug wurde schließlich der Dom in Brand gesetzt. Zu wenige Löschkräfte und Mangel an Wasser führten dazu, dass das Unheil seinen Lauf nahm. Und erst am 13. April endete. Der Dom schien für immer verloren.



© Dombauhütte Wien

Wiederaufbau und Riesenorgel

Doch das wollten die Wienerinnen und Wiener trotz des Nachkriegselends nicht hinnehmen. Gerade die „kleinen Leute“ trugen entscheidend zum Wunder des Wiederaufbaus bei. Der junge Staat und alle Bundesländer leisteten einen Beitrag, und viel finanzielle Hilfe kam aus dem Ausland. Mit dem Erklingen der neugegossenen Pummerin am 27. April 1952 war das Werk nahezu vollendet und der Dom wiedereröffnet.

Beim Brand vor 75 Jahren wurde auch die damalige Riesenorgel zerstört. An ihre Stelle kam 1960 eine neue Orgel, die aber 1991 stillgelegt werden musste. In den letzten Jahren wurde mit dem Bau der neuen Riesenorgel begonnen. Mit ihren 185 Registern und 15.000 Pfeifen wird sie die größte Orgel Österreichs sein. Beim Ostersonntags-Gottesdienst am 12. April wird sie das erste Mal wieder erklingen. Wer nicht im Dom sein kann, der kann alles live ab 10.15 Uhr mithören auf „Radio Klassik Stephansdom“ (UKW 107,3) oder unter https://radioklassik.at/

Paul Wuthe

Wie das Kreuz zum Zeichen der Christen wurde

Aus dem Schandmal wurde erst nach Jahrhunderten ein Ruhmeszeichen

Hat Jesus beim Beten ein Kreuzzeichen gemacht? Hatten die Apostel ein Kreuz in ihrer Wohnung? Natürlich nicht, denn das Kreuz wurde erst Jahrhunderte nach dem Tod von Jesus zu dem zentralen christlichen Symbol für die Auferstehung.

Die ersten Christen kannten noch die Kreuzigung als eine von den Römern verhängte und besonders grausame Todesstrafe. Weil die Kreuzigung eine Schande war, verwendeten die Christen in den ersten Jahrhunderten nicht das Kreuz als Erkennungszeichen, sondern meist das Christusmonogramm. Es ist eine Kombination der beiden griechischen Anfangsbuchstaben des Wortes Christus, auch bekannt als das „Chi-Rho".

Sich bekreuzigen

Erst mit dem Ende der Christenverfolgung im 4. Jahrhundert und der Abschaffung der Kreuzigung als Todesstrafe durch Kaiser Konstantin im Jahr 320 waren die Voraussetzungen für die Verehrung des Kreuzes geschaffen. Das Kreuz wurde zum Symbol für Tod und Auferstehung in einem. Weil auch der Apostel Paulus im Galaterbrief geschrieben hatte, „ich aber will mich allein des Kreuzes Jesu Christi rühmen", wurde das Kreuz für die Christen immer mehr zum Erkennungs- und Ruhmeszeichen.

Ein erster Schritt dazu war die Bezeichnung der Stirn mit dem Kreuz. In der Antike war es nämlich üblich, Sklaven mit dem Eigentumszeichen ihres Herrn zu versehen. Diese Tradition führte schon um das Jahr 200 dazu, die Stirn der Täuflinge mit dem Kreuz zu bezeichnen, um sie dadurch Christus zu übereignen. Wenn Christen heute ein Kreuzzeichen machen, dann bekennen sie damit den Glauben an den dreifaltigen Gott und drücken gleichzeitig damit aus, dass sie Jesus Christus gehören und sich ihm ganz anvertrauen. *Paul Wuthe*

Kirchen-App mit 15.000 Ostergottesdiensten in ganz Österreich

Wer während der kommenden Karwoche bzw. zu den Ostertagen nach einem Gottesdienst in Österreich sucht, der kann dies ab sofort online via App oder Website erledigen: Für diesen Zeitraum hält die kostenlose „Glauben.Leben"-App der Katholischen Kirche in Österreich sowie die Gottesdienstsuche auf www.katholisch.at nämlich mehr als 15.000 Gottesdienste österreichweit bereit. Die zusätzlich angebotene Verortungs- und Filterfunktion erlaubt eine gezielte Suche etwa nach Palmweihen, Speisensegnungen oder Osternachtfeiern. Insgesamt enthält die App mehr als 65.000 Gottesdienste für die jeweils nächsten zwei Wochen – das sind durchschnittlich 4.600 Gottesdienste pro Tag.

© Kathpress / Henning Klingen

Alle Infos und die Links zu den entsprechenden App-Stores unter www.glaubenleben.at. *Paul Wuthe*

Mit „Papst-SMS" durch die Fastenzeit

Ab Aschermittwoch (26. Februar) bietet die katholische Kirche in Österreich während der Fastenzeit wieder eine SMS-Aktion mit Papstgedanken an. Bis zum Karsamstag (11. April) erhalten Interessierte an den 40 Tagen der Fastenzeit kostenlos eine SMS mit Zitaten von Papst Franziskus. Dabei handelt es sich um Worte des Papstes bei verschiedenen Anlässen des letzten Jahres.

Anmelden kann man sich dazu ab 25. Februar über das Mobiltelefon durch eine SMS mit dem Kennwort PAPST an die Telefonnummer 0664/6606651.

Nutze dein Leben, du hast nur ein einziges!

Was erwartet uns nach dem Tod? Niemand weiß dies so genau. Aber je nachdem, was man erhofft oder womit man rechnet, wird man sein Leben anders gestalten.

Dass es ein Leben nach dem Tod gibt, ist keine christliche Erfindung. Schon bei den alten Ägyptern und vielen anderen Kulturen und Völkern früherer Jahrtausende hat man den Verstorbenen Grabbeigaben mitgegeben. Dies lässt an einen Glauben an eine jenseitige Welt, in der die Verstorbenen weiterleben, schließen. Im Regelfall ging man aber davon aus, dass sich am sozialen Status im Jenseits nichts ändert: Wer auf Erden ein König war, wird es auch dort sein, wer auf Erden ein Bettler war, wird es auch im Jenseits bleiben.

Jesus aber lehrt, dass es in der „kommenden Welt“ eine ganz neue Ordnung geben wird, ja dass gerade die Armen und Unterdrückten entschädigt werden, während die Reichen gefragt werden, wie sozial und solidarisch sie mit ihrem Vermögen umgegangen sind. „Dann werden manche von den Letzten die Ersten sein und manche von den Ersten die Letzten“ (so das Lukasevangelium Kapitel 13, Vers 30). Diese Sichtweise war neu und fand besonders bei den Armen großen Anklang. Dies ist auch einer der Gründe, warum sich das Christentum, trotz schwerer Verfolgungen, so rasch im Römischen Imperium ausbreiten konnte.

Auch wir Christen können nicht genau sagen, wie das Leben danach aussehen wird, aber wir können auf eine – wie auch immer – ausgleichende Gerechtigkeit vertrauen. Dies ist gleichzeitig ein wichtiges Argument dafür, dass mit dem Tod nicht alles aus sein kann. Gäbe es nur diese irdische Welt, dann wäre diese Welt sehr ungerecht und auch Gott als ihr Schöpfer wäre dann ein ungerechter Gott. So schreibt der heilige Paulus an die Gemeinde in Korinth: „Wenn wir unsere Hoffnung nur in diesem Leben auf Christus gesetzt haben, sind wir erbärmlicher daran als alle anderen Menschen“ (Bibelzitat 1 Kor 15,19).

Einmaligkeit des Lebens

Eine andere „Lösung“, an eine gerechte Welt zu glauben ohne die Vorstellung an ein Jenseits, ist, an die Wiedergeburt zu glauben. Dies kommt immer mehr in Mode und hat etwas Faszinierendes an sich: Je nachdem, wie ich gelebt habe, komme ich im nächsten Leben als etwas Besseres oder Schlechteres wieder auf die Welt. Das Schöne an dieser Vorstellung ist: Es ist absolut gerecht! Das Problematische daran ist: Ich brauche mit den Slum-Bewohnern in den Entwicklungsländern kein Mitleid zu haben, denn vermutlich büßen sie so die Sünden ihres vorherigen Lebens ab.

Der christliche Glaube dagegen lehrt, dass das Leben **einmalig** ist und es darauf ankommt, dieses Leben optimal zu gestalten, denn eine zweite Chance gibt es nicht! Das Schöne daran ist: Das Leben hier und jetzt wird total ernst genommen! Das Problematische ist die Frage, ob es nicht ungerecht ist, wenn jemand (verschuldet oder unverschuldet) aufgrund eines Jugendfehlers sein Leben „vermasselt“ und damit alles verloren hat.

Folglich spielt im christlichen Glauben auch die Barmherzigkeit Gottes eine so große Rolle, wo neben der Einmaligkeit des Lebens auf der anderen Seite auch festgehalten wird, dass Gott jedem verzeiht, der seine Fehler bereut. Ein wichtiger christlicher Grundsatz ist daher: Egal, ob du ein Krimineller oder Obdachloser bist, du hast die Chance, dass alles wieder gut wird, denn für Gott gibt es keinen „hoffnungslosen Fall“!

Dechant Wolfgang Unterberger

Gottesdienste der Heiligen Woche

	Auferstehung Christi	St. Josef zu Margareten
Sonntag, 5. 4. **Palmsonntag**	09:30 Uhr **Palmweihe** vor der Herz-Jesu-Kirche in der Einsiedlergasse. Prozession zur Pfarrkirche und feierliche **Hl. Messe** (Bei Regenwetter 10 Uhr in der Pfarrkirche)	09:00 Uhr **Palmweihe** im Bacherpark. Prozession zur Pfarrkirche und feierliche **Hl. Messe** (Bei Regenwetter 09:30 Uhr in der Pfarrkirche)
Donnerstag, 9. 4. **Gründonnerstag**	19:00 Uhr **Hl. Messe vom Letzten Abendmahl,** anschl. Anbetung (Kirche) und Agape (Grüner Saal)	19:00 Uhr **Hl. Messe vom Letzten Abendmahl,** anschl. Anbetung (Kirche) bis 22:00 Uhr und Agape im Festsaal (Pfarrheim, 2. Stock) Beichtgelegenheit ab 18:00 Uhr
Freitag, 10. 4. **Karfreitag**	14:30 Uhr Feierlicher Kreuzweg, anschl. Beichtgelegenheit 19:00 Uhr **Feier vom Leiden und Sterben Jesu,** anschl. Grabwache während der ganzen Nacht bis Karsamstag, 20:00 Uhr	14:30 Uhr Kreuzweg in der Kirche Beichtgelegenheit nach dem Kreuzweg bis 16:00 Uhr und ab 18:00 Uhr 19:00 Uhr **Feier vom Leiden und Sterben Jesu** (Kirche)
Samstag, 11. 4. **Karsamstag**	Grabwache durchgehend bis 20:00 Uhr 21:00 Uhr **Feier der Osternacht** Anschl. Osteragape im Pfarrsaal	Ab 08:00 Uhr Anbetung beim Hl. Grab 20:00 Uhr **Feier der Osternacht** Beichtgelegenheit ab 19:00 Uhr
Sonntag, 12. 4. **Ostersonntag**	09:30 Uhr **Hl. Messe**	09:30 Uhr **Hl. Messe** (J. Haydn, Kleine Orgelsolomesse, Chorus ALEA)
Montag, 13. 4. **Ostermontag**	09:30 Uhr **Hl. Messe**	09:30 Uhr **Hl. Messe**

Kreuzweg-Gebet in der Pfarre St. Josef

Christen beten in der Fastenzeit den „Kreuzweg“ und verinnerlichen dabei das Leiden und Sterben des Herrn. In der Pfarre St. Josef beten wir den Kreuzweg jeweils am Freitag um 18.30 Uhr in der Kirche, immer eigens mit meditativen Texten gestaltet und an folgenden Tagen:

28. Febr.: „Allein mit Jesus“ (Text von Weihbischof Dr. Helmut Krätzl)
6. März: „Was wir unseren Brüdern und Schwestern tun, das tun wir dir, Herr“ (Text der kath. Frauenbewegung St. Pölten)
13. März: „Durchkreuzte Lebenswege. Hoffnungsvoll leben“ (Text der Caritas: Ingrid Kleindl und Josef Poschenreiter)
20. März: „Weg der Barmherzigkeit“ (mit Texten von Papst Franziskus)
27. März: Kreuzwegtexte der kath. Frauenbewegung der Pfarre Bad Hall
3. April: „Berühre uns mit dem Geheimnis deines Kreuzes, denn durch dein Kreuz kam Freude in alle Welt“ (Text: Konstantin Reymaier, Erzdiözese Wien)

Am Karfreitag, 10. April, wird der Kreuzweg um 14.30 Uhr in der Kirche gebetet.

Fastensuppenessen

… in Auferstehung Christi für das Pfarrprojekt

Am **Sonntag, dem 15. März, ab 11 Uhr** lädt der Veranstaltungsausschuss in den Pfarrsaal, Einsiedlergasse 8A, zum Suppenessen ein. Wir bitten um Ihre Spenden, die unserem Pfarrprojekt zugute kommen.

… in St. Josef zum „Familienfasttag“

„teilen spendet zukunft“ – unter diesem Motto findet die heurige Aktion „Familienfasttag“ der Katholischen Frauenbewegung statt. Mit den Erträgen daraus werden Projekte für Frauen in Asien, Afrika und Lateinamerika unterstützt, die sorgfältig ausgewählt sowie laufend betreut und kontrolliert werden. Ziel der Aktion ist es, sich gemeinsam für eine gerechtere Welt einzusetzen, in der alle Menschen eine Chance auf ein Leben in Würde haben. Mehr dazu finden Sie unter: www.teilen.at

Mit dem Fastensuppenessen wollen wir in der Pfarre St. Josef einen konkreten Beitrag dazu leisten: Deswegen laden wir am **8. März nach der Sonntagsmesse ab ca. 11 Uhr** in den Clubraum (Sonnenhofgasse 3, 1. Stock) der Pfarre ein, wo wieder verschiedene einfache Suppen serviert werden. Wenn Sie am Samstag, 7. März am Vormittag beim Kochen helfen wollen, kontaktieren Sie bitte Pia Schuh unter 0664/5033187.

Orte des Glaubens im 5ten

Seit Jahrhunderten leben Christen ihren Glauben in unserem Gemeindebezirk Wien-Margareten und prägen ihn bis heute. Es gibt viele Orte des Glaubens im 5ten – viele sind bekannt, manche weniger. Ob Pfarrkirchen, versteckte Kapellen, Ordensniederlassungen oder kirchliche Sozialeinrichtungen und Schulen – hinter jedem dieser Orte stecken konkrete Menschen, eine reiche Geschichte und sinnvolle Dienste.
Vierte Station unserer christlichen Spurensuche in Wien-Margareten ist die Pfarrkirche Auferstehung Christi:

Die Pfarrkirche „Auferstehung Christi"

Ein moderner Kirchenbau, so richtig zum Wohlfühlen

An der Grenze des fünften zum zwölften Bezirk, in der Siebenbrunnenfeldgasse 22, wurde im Jahr 1971 mit der Pfarrkirche „Auferstehung Christi" eine der schönsten neuen Kirchen Wiens eingeweiht. Die alte Pfarrkirche „Zum Heiligsten Herzen Jesu" in der Einsiedlergasse 9–11 war zu klein geworden (siehe „miteinander im 5ten" Mai 2019). Wie in Wien damals üblich, wurde der Neubau als „Hauskirche" realisiert. Aus Kostengründen sind diese in Wohnbauten integriert, aber zur Straßenfront deutlich als Kirche kenntlich. Sie dienen auch als Zeichen, dass Kirche nahe bei den Menschen sein will.

Unsere Kirche ist, einige Meter von der Häuserfront zurückversetzt, eingebettet in eine Wohnhausanlage und erst zu sehen, wenn man vor ihr steht. Ein großes Mosaikkreuz über dem Eingang weist den Weg hinein. Der schlichte, helle Raum hat die Form einer halben Ellipse und wirkt auch durch die hohe, geschwungene Decke unglaublich harmonisch. Sofort beim Betreten der Kirche zieht das 8 m hohe Altarmosaik aus Natursteinen den Blick auf sich. Es stellt Christus dar, wie er zum Licht der ewigen Herrlichkeit aufersteht. Die weitere Einrichtung sowie die Orgel auf der Empore unterstreichen die Würde des Raumes.

Lebendige Pfarrgemeinde

Die Tore unserer Kirche sind untertags immer offen für ein Gebet oder eine kurze Andacht. An Sonn- und Feiertagen sowie an bestimmten Wochentagen füllt sich der Raum zur Feier der Heiligen Messe. Nach den Sonntagsmessen trifft sich Jung und Alt beim Pfarrkaffee im Saal in der Einsiedlergasse 8A.

Neben den „üblichen" pfarrlichen Aktivitäten (diverse Fachausschüsse und Gruppenstunden, Familienrunde, Chor etc.) ist unsere Pfarrgemeinde sehr engagiert in karitativen Aktivitäten. Der Caritaskreis bringt mit Flohmärkten und anderen Aktionen Geldmittel auf, um Notleidenden in der Nachbarschaft zu helfen. Der „Arbeitskreis Eine Welt" (mit Selbstbesteuerungsgruppe) richtet sein Augenmerk auf die Not der Menschen in den armen Ländern. Dort werden Projekte für „Hilfe zur Selbsthilfe" unterstützt.

In den Monaten Dezember und Jänner öffnen wir seit mehreren Jahren im Rahmen der Aktion „Wärmestube" jeden Donnerstag unseren Pfarrsaal. Bedürftige bekommen dort in der kalten Jahreszeit untertags einen warmen Platz zum Bleiben und gutes Essen. Pfarrer Dechant Wolfgang Unterberger (ein begeisterter Koch) bewirtet gemeinsam mit vielen freiwilligen Mitarbeitern aus dem Pfarrverband Margareten unsere Gäste.

Die Kirche wird auch von der Englischsprachigen Afrikanischen Gemeinde in Wien für ihre schwungvollen Gottesdienste und ihr Gemeindeleben genutzt.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie mehr über uns wissen wollen! Auf unserer Website www.pfarre-auferstehung-christi.at finden sie alle aktuellen Informationen über die Gemeinde. Noch einfacher ist aber: Kommen Sie am Sonntag um 9.30 Uhr in den Gottesdienst und lernen Sie uns persönlich kennen!

Karlheinz Richter

KINDER SEITE

Rita freut sich schon auf Ostern ...

... und hat dafür auch schon ein wenig gebastelt.

Beim Eier-Bemalen wollte sie dann nicht mehr warten, bis ihr jemand die Eier ausbläst – so hat sie einfach ein etwas stärkeres Papier genommen, Eier drauf gezeichnet, ausgeschnitten und dann auf beiden Seiten bemalt. Wenn Du einen Faden durchziehst, kannst Du dieses Eier auch auf den Osterbaum hängen.

Freunde von ihr haben vor langer Zeit auch die beiden Küken gebastelt: 2 verschiedengroße Bastelkugerl wurden mit gelben Wollfäden beklebt – danach aus orangem Papier der Schnabel und die Füße ausgeschnitten und mit schwarzem Faserstift die Augen aufgemalt.

Termine für Kinder im kommenden Semester:

Rita freut sich wieder auf Euch! Im Kinderwortgottesdienst wird gelesen, gesungen, gemalt und gebastelt. Hier findet ihr alle Kinderwortgottesdienste (Kiwogos) und Familienmessen im nächsten Semester:

St. Josef:

1. März	Kiwogo
15. März	Familienmesse
22. März	Kiwogo
29. März	Kiwogo
19. April	Kiwogo
26. April	Kiwogo
17. Mai	Erstkommunion
14. Juni	Kirtag und Familienmesse

Auferstehung Christi:

23. Februar	Faschings-Kiwogo ←	*Alle Kinder sind eingeladen, verkleidet zu kommen*
1. März	Kiwogo	
8. März	Kiwogo	
22. März	Kiwogo	
29. März	Kiwogo	
19. April	Kiwogo	
26. April	Kiwogo	
10. Mai	Kiwogo	

© Christian Badel, www.kikifax.com / Pfarrbriefservice.de

Rätselbild

Die listigen Hühner haben ihre Eier versteckt, damit der Osterhase sie nicht findet.

Kannst Du ihm bei der Suche helfen?

Ja zur „Allianz für den freien Sonntag“

Gemeinsame freie Zeit lässt Mensch und Gesellschaft aufleben

Ruhe kann man nicht machen. Ruhe ist vorhanden, wenn man sie zulässt und indem man nur das macht, was unbedingt notwendig ist. So ist der Sonntag in vielen Bereichen des Lebens ein Tag der Ruhe. Allerdings ist diese Ruhe, die uns Menschen vor Überforderung schützen und Gemeinschaft ermöglichen soll, nicht erst mit den Änderungen im Arbeitsruhegesetz im Jahr 2018 gefährdet.

Die Allianz für den freien Sonntag setzt sich mit über 50 Mitgliedsorganisationen seit 2001 für den Erhalt gemeinsamer freier Zeit ein. Gewerkschaften, Kirchen und zahlreiche Vereine (z.B. der Blasmusikverband oder die Naturfreunde) verbindet die Überzeugung, dass der Mensch mehr ist als nur Konsument oder Arbeitskraft. Gemeinsame Aktivitäten in Vereinen (z.B. Sport, Musik etc.) oder Familien brauchen gemeinsame freie Zeiten. Das Training einer Fußballmannschaft oder Aktivitäten im Kreis der Familie funktionieren nicht, wenn einer am Montag, der nächste am Mittwoch, etc. frei hat …

Zeitwohlstand

Ein gutes Leben und Wohlstand bedeuten auch Freiheit und Zeitwohlstand. Permanente Verfügbarkeit ist kein Zeichen für ein gutes selbstbestimmtes Leben. Daher möchte die aktuelle Kampagne öffentliches Bewusstsein für die Bedeutung des gesellschaftlichen Werts gemeinsamer freier Zeiten schaffen, die konkrete Bedrohung aufzeigen und Wertschätzung gegenüber jenen zum Ausdruck bringen, die ihren Sonntag für die Gesellschaft „opfern“.

Interessant ist ein Blick nach Südtirol: Landeshauptmann Arno Kompatscher hat mit 15 anderen Landtagsabgeordneten eine „Selbstverpflichtung zum Einsatz für eine konsequente Eindämmung der verkaufsoffenen Sonn- und Feiertage“ unterzeichnet. Warum? Die 2012 durchgesetzte Liberalisierung der Sonntagsöffnungszeiten von Geschäften hat keines der angestrebten Ziele erreicht. Es gibt nicht mehr Vollzeitbeschäftigte. Der Umsatz im Handel wurde nicht gesteigert, sondern nur verlagert und viele Kleinbetriebe mussten schließen, weil ihre Marktanteile von den großen Ketten aufgesaugt wurden. Somit ist auch verständlich, warum die Mehrheit der UnternehmerInnen im Handel in Österreich die Sonntagsöffnung ablehnen, wie auch der Spartenobmann für den Handel der Wirtschaftskammer bestätigt.

Philipp Kuhlmann,
Vorsitzender der Katholischen Arbeitnehmer/Innen Bewegung Wien

SCHLOSS QUADRAT
Essen Trinken Feiern
info@schlossquadr.at

Geistliche Besinnungsabende in der Fastenzeit

Die hl. Messe als Mitte und Höhepunkt unseres Glaubens besser verstehen

Die Sonntagsmesse ist (nach den Texten des 2. Vatikanischen Konzils) Mitte und Höhepunkt des Pfarrlebens. Dies schon allein aus dem ganz banalen Grund, weil dort alle aktiven Christen regelmäßig zusammenkommen und einander (zumindest vom Sehen) kennen lernen. In einer Pfarre gibt es verschiedene Runden, von der Jungschar bis zur Seniorenrunde, vom Caritaskreis bis zum Liturgiekreis, aber bei der Sonntagsmesse sehen sie sich alle.

Der zweite Grund, warum die Messe einen so zentralen Stellenwert hat, ist, weil alles, was in den verschiedenen Pfarrgruppen geschieht, sich zumindest symbolisch in der Sonntagsmesse widerspiegeln sollte. Einige Beispiele: Wir helfen Notleidenden, das zeigt sich in der Sammlung zur Gabenbereitung; wir denken nicht nur an uns, sondern auch an andere, das tun wir bei den Fürbitten; wir geben unsere Glaubensüberzeugung an andere weiter, das geschieht auch in den Lesungen aus der Bibel und bei der Predigt; wir stiften Frieden, deswegen geben wir einander den Friedensgruß.

Um uns dies besser bewusst zu machen, wollen wir uns in der Fastenzeit mit verschiedenen Abläufen und Symbolen der heiligen Messe auseinandersetzen und uns auch überlegen, wie dies in unserem Alltag geschieht oder aussehen könnte.

Fünf Abende ab 3. März jeweils am Dienstag von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr im Pfarrsaal der Pfarre Auferstehung Christi, Einsiedlergasse 8A.

Wenn Sie interessiert sind und kommen wollen, melden Sie sich bitte in der Pfarrkanzlei unter: 01/544 7135 (St. Josef) oder 01/5442919 (Auferstehung Christi) oder unter wolfgang.unterberger@katholische-kirche.at an. Nähere Informationen finden Sie im Schaukasten unserer Pfarren oder in den Pfarrkanzleien.

Dechant Wolfgang Unterberger

Senioren- und Krankenfeier

Bestürzt stellt man fest: Es ist nicht mehr wie früher! Das kann jeden treffen, egal ob jung oder alt: Plötzlich ein Unfall oder eine schwere Krankheit, und mit einem Schlag ist alles anders. Es können aber auch die üblichen Gebrechen des Alters sein, die einen die Berge steiler und die Stufen höher erscheinen lassen und man feststellt: Die Beine oder das Gedächtnis oder so manches andere will nicht mehr so wie früher.

Doch Gott geht auch diese Wege mit uns. Wir dürfen ihn immer wieder um Heilung und Kraft bitten, aber auch darum, dass er uns hilft, so manches körperliche Leid zu tragen.

So lade ich herzlich zu unserer Senioren- und Krankenfeier ein.

Wir versammeln uns am Samstag, den 28. März um 15.00 Uhr in der Pfarrkirche Auferstehung Christi, um die Heilige Messe zu feiern.

Wer möchte, kann in diesem Gottesdienst auch die Krankensalbung empfangen.

Anschließend laden wir zu einer Jause in den Pfarrsaal ein.

Pfarrer Wolfgang Unterberger

Stellenausschreibung
Pfarrsekretär/in für den Pfarrverband Margareten gesucht

Der Pfarrverband St. Josef / Margareten und Auferstehung Christi sucht eine Pfarrsekretärin / einen Pfarrsekretär ab 01. Juli 2020 mit 35 Wochenstunden
(25 Wst. in St. Josef und 10 Wst. in Auferstehung Christi)

Aufgaben:
Parteienverkehr, Schriftverkehr, Schreibarbeiten für diverse Pfarrgruppen
Matrikenverwaltung (Taufanmeldung, Hochzeitsanmeldungen …)

Voraussetzungen:
Gute PC-Kenntnisse (Word, Excel, Outlook …)
PfarrsekretärInnen-Kurs (kann nachgemacht werden)

Wir erwarten:
höflicher und freundlicher Umgang im Parteienverkehr
Offenheit gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund
Interesse am Pfarrgeschehen
positive Einstellung zur katholischen Kirche
wohnliche Nähe von Vorteil

Wir bieten:
Bezahlung nach den Richtlinien der Erzdiözese Wien
familiäres Betriebsklima
auf Wunsch 2x/Woche gratis gemeinsames Mittagessen
abwechslungsreiche Tätigkeit

Interessenten können sich **bis 15. März** melden unter:
01/5442919 oder
wolfgang.unterberger@katholischekirche.at

200 Jahre „Schubert-Gedächtnisorgel" in St. Josef

Die sogenannte „Schubert-Gedächtnisorgel" in St. Josef stellt ein besonderes Klangjuwel in der Wiener Orgellandschaft dar: Sie wurde von der Wiener Orgelbauwerkstatt Deutschmann 1820 errichtet, 1912 erweitert und um 1950 pneumatisiert. 1987 wurde von Orgelbaumeister Gerhard Hradetzky der Originalzustand des Instruments rekonstruiert. Durch akribische Arbeit und Liebe zum Detail erklingt die Orgel mit ihren 20 Registern auf zwei Manualen und Pedal damit heute wieder so wie zu Schuberts Zeit. 2020 feiern wir nun den 200. Geburtstag der „Königin der Instrumente" mit einem sehr vielfältigen Programm:

Sonntag, 22. März 2020, Musik im Gottesdienst
Zum Patrozinium unserer Kirche (Fest des Hl. Josef):
Franz Schubert, Messe in G-Dur
Singgemeinschaft „Cantores Dei Allhartsberg" mit einem Streicher-Ensemble, Leitung: Anita Auer
Die Hl. Messe beginnt an diesem Sonntag um 10.30 Uhr!

Sonntag 29. März 2020, 19.00 Uhr, Konzert in der Fastenzeit:
G. B. Pergolesi, Stabat Mater
Geistliches Konzert auf historischen Instrumenten
A. Brkić (Sopran), A. Seemayer (Alt), A. Hochhold & E. Mair (Barockviolinen), J.-M. Wszolek (Barockviola), L. Haller (Barockcello), J. Gasser (Orgel)

Ostersonntag, 12. April 2020, 9.30 Uhr, Musik im Gottesdienst
Josef Haydn, Kleine Orgelsolomesse
Chorus ALEA, Leitung: Matthias Schoberwalther

Donnerstag, 7. Mai 2020, 18.30 Uhr, Muttertagskonzert
Orgel und Harfe
Verena Meurers-Zeiser (Harfe) und Benedikt Meurers (Orgel)

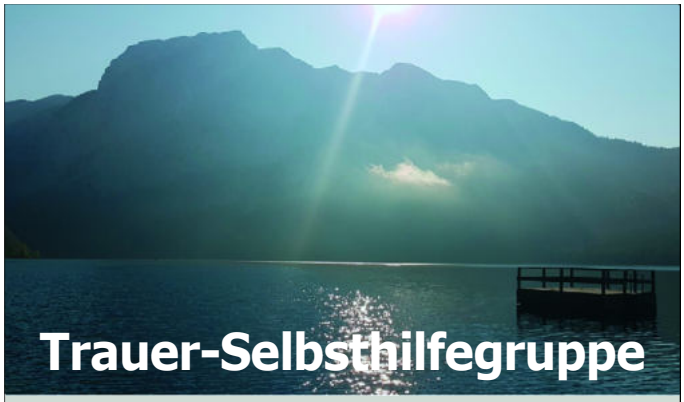
Das gesamte Programm finden Sie in den Foldern, die in der Kirche aufliegen, auf den Plakaten im Schaukasten und auf der Pfarr-Homepage unter: www.sajoma.at/orgel

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie Sie dieses außergewöhnliche Programm unterstützen können: Kommen Sie zu den Konzerten und bringen Sie Freunde und Verwandte mit. Werden Sie Mitglied im „Orgelverein" – Kontakt Pia Schuh 0664/5033187 oder helfen Sie uns mit einer Spende (Kto: AT94 2011 1000 0660 7373, lautend auf „Verein zur Erhaltung der Schubert-Gedächtnisorgel"). Schon jetzt vielen Dank dafür!

Passionskonzert mit dem Ensemble AltBach

Wer sich musikalisch hinführen und einstimmen lassen will auf Ostern, der sollte beim Passionskonzert am **Samstag, den 7. März um 19.30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Josef zu Margarten** nicht fehlen. Tauchen Sie ein in Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu Christi mit vokaler und instrumentaler Kirchenmusik. Sie hören dabei Stücke aus allen Teilen der europäischen Spätrenaissance und des Barock dargeboten vom Wiener Ensemble AltBach. Alle Mitglieder des Ensembles sind regelmäßig als Musiker der traditionellen Wiener Kirchenmusik tätig und singen und spielen mindestens ein Instrument.

Nach dem Konzert wird eine freiwillige Spende erbeten.



Trauer-Selbsthilfegruppe

Sie haben einen Menschen verloren und wollen mit Ihrer Trauer nicht ganz alleine bleiben? Dann kommen Sie in die Trauer-Selbsthilfegruppe der Pfarre St. Josef. Hier können sich Hinterbliebene treffen, um zu reden, Erfahrungen auszutauschen, sich zu erinnern oder um einfach bei einer Tasse Tee zusammen zu sein. Denn Trauernde sollen und dürfen sich die Zeit nehmen, ihre Trauer zu leben.

Wir treffen uns regelmäßig am zweiten Montag des jeweiligen Monats im Pfarrheim in Wien 5, Sonnenhofgasse 3, 1. Stock, Clubraum. Die nächsten Termine sind am 9. März, 20. April, 11. Mai und am 8. Juni immer von 17 bis 18.30 Uhr. Im Juli und August finden keine Gruppentreffen statt.

Begleitung und Kontakt: Maria Anna Birngruber, Tel: 0664/1334880, Email: mabi@gmx.at
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Erstkommunion 2020

Die beiden Pfarren des Pfarrverbandes beschreiten in der Vorbereitung zwei unterschiedliche Wege mit einem gemeinsamen Ziel

Seit heuer gibt es eine neue Form der Erstkommunionvorbereitung in der Pfarre Auferstehung Christi. Leitend ist dabei die Überlegung, dass die Erstkommunionvorbereitung die Kinder zu einem würdigen Empfang der Kommunion und zu einer selbstsicheren Teilnahme und Mitfeier des Gottesdienstes befähigen soll. Folglich haben wir bei der Vorbereitung nur ein einziges Thema: Die Heilige Messe kennen- und verstehen lernen. Die Vorbereitung wird zudem kombiniert mit einer Ministrantenausbildung. Neben den gemeinsamen Treffen besuchen die Kinder (ca. alle 2 Wochen, aber mindestens ein Mal im Monat) die Sonntagsmesse. Drei Buben haben sich für diese Form entschieden.

In der Pfarre St. Josef, wo sich 11 Kinder (8 Mädchen und 3 Buben) auf die Erstkommunion vorbereiten, wird die bisher bewährte Form der Vorbereitung beibehalten: Seit November 2019 gibt es wöchentliche Treffen der Kinder. Am 24. November haben sich die Kinder in der Familienmesse vorgestellt. Dabei haben auch einige aus der Pfarrgemeinde eine Kerze erhalten mit der Bitte, jeweils ein Kind aus der Gruppe während der Erstkommunionvorbereitung (und auch danach) im Gebet zu begleiten. In der Kirche hängt ein großes, buntes Plakat, das zum besseren Kennenlernen der Erstkommunionkinder gestaltet wurde.

Bei den Treffen singen wir viel und versuchen Jesus „auf die Spur“ zu kommen. Die „Familienmessen“ werden von den Erstkommunionkindern aktiv mitgestaltet. Für die Eltern gibt es neben den Informationsabenden zu Beginn und kurz vor der Feier zusätzlich drei Themenabende über Advent, Taufe und Versöhnung, die in diesem Jahr sehr gut angenommen werden. Geleitet wird die Erstkommunionvorbereitung in der Pfarre St. Josef durch Pia Schuh und sie wird dabei von Thomas Klimczyk mit viel Engagement und guten Ideen unterstützt. Er studiert Religionspädagogik und absolviert dafür ein Pfarrpraktikum.

So freuen wir uns in beiden Pfarren schon auf das Fest der Erstkommunion (am 3. Mai in Auferstehung Christi und am 17. Mai in St. Josef), und wir sind dankbar, dass sich die Kinder in der Vorbereitung wohlfühlen.

Pfarrer Wolfgang Unterberger
und Pia Schuh

Die Gesprächsinsel
Anonym – kostenlos – vertraulich – ohne Anmeldung

Immer wieder gibt es Anlässe und Lebenssituationen, in denen Menschen nach Orientierung suchen und sich ein Gespräch mit einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin wünschen.

Seit bald elf Jahren kommen Menschen aus diesem Grund in die Gesprächsinsel im 1. Bezirk. Die Tür steht allen offen, die sich aufgrund vielfältiger Fragen, Sorgen und Nöten ein anonymes, vertrauliches und kostenloses Gespräch wünschen. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Zum Gespräch stehen in der Gesprächsinsel jeweils zwei Seelsorger/innen zur Verfügung, die sich Zeit nehmen, Erfahrung im Zuhören haben und dabei helfen, die nächsten Schritte zu finden.

Die Seelsorger und Seelsorgerinnen vermitteln, dass Menschen für Menschen Zeit haben und Kirche erreichbar ist. Der Heilungsauftrag der Kirche soll auf diese Weise für die Ratsuchenden konkret erfahrbar werden. Über eine Sorge oder ein Problem gesprochen zu haben, bringt oft schon Erleichterung, durch das Darüberreden können sich auch neue Sichtweisen oder Lösungsansätze ergeben.

Neben dem Kernangebot der Gespräche werden in der Gesprächsinsel auch ein Kommunikationskurs ‚Hilfreich miteinander reden‘, geistliche Begleitung und Exerzitien im Alltag angeboten.

Gesprächsinsel
Freyung 6a, 1010 Wien
www.gespraechsinsel.at
Öffnungszeiten: Mo–Fr: 11–17 Uhr,
nach Vereinbarung bis 19 Uhr

Pfarr-Informationen

Auferstehung Christi

Gottesdienste und Sakramente

Pfarrkirche: 1050 Wien, Siebenbrunnenfeldgasse 22–24

Hl. Messen:
Donnerstag: 17:30 Uhr
Freitag: 17:30 Uhr
Samstag: 18:30 Uhr
Sonntag: 9:30 Uhr
11:15 Uhr Engl. Afrikanische Gemeinde

Beichtzeiten:
Samstag von 17–18 Uhr und nach Vereinbarung

Anmeldungen zur **Taufe** mögen spätestens *3 Wochen,* zur **Trauung** *3 Monate* vor dem gewünschten Termin in der Pfarrkanzlei erfolgen.

Pfarrkanzlei

1050 Wien, Embelgasse 3
Tel. und Fax 544 29 19
pfarre.ac-wien5@katholischekirche.at
wolfgang.unterberger@katholischekirche.at
www.pfarre-auferstehung-christi.at

Kanzleistunden:
Montag: 13–17 Uhr
Dienstag: 13–17 Uhr
Mittwoch: 13–17 Uhr
Donnerstag: 13–17 Uhr

Sprechstunden des Pfarrers:
Samstag von 9–11 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung (544 29 19)

Kindergarten

1050 Wien, Embelgasse 5
Tel. 0676/5555497
www.kathkids.at/auferstehungchristi5

Öffnungszeiten:
Montag–Donnerstag 7–17 Uhr
Freitag 7–15.45 Uhr

Gottesdienstordnung Rektoratskirche Herz Jesu

1050 Wien, Einsiedlergasse 9–11
Rektor: Matija Tratnjek
matija.tratnjek@gmail.com

Sonn- und Feiertag:
8:00 Uhr Hl. Messe deutsch
9:30 Uhr Hl. Messe slowenisch

St. Josef zu Margareten

Gottesdienste und Sakramente

Pfarrkirche: 1050 Wien, Schönbrunnerstraße 52

Hl. Messen:
Dienstag: 18:30 Uhr
Mittwoch: 8:00 Uhr
Samstag: 18:00 Uhr
Sonntag: 9:30 Uhr

Morgenlob*:
Mittwoch: 6:30 Uhr

Mittagsgebet*:
Mittwoch: 12:00 Uhr

Gebet am Freitagabend*:
Freitag: 18:30 Uhr

** Entfällt in den Schulferien*

Beichtzeiten:
Samstag von 17:30–17:50 Uhr und bei Bedarf vor den Gottesdiensten.
Bitte um Meldung in der Sakristei

Anmeldungen zur **Taufe** mögen spätestens *3 Wochen,* zur **Trauung** *3 Monate* vor dem gewünschten Termin in der Pfarrkanzlei erfolgen.

Pfarrkanzlei

1050 Wien, Ramperstorffergasse 65
Tel. 544 71 35
Fax 544 71 35-18
office@sajoma.at
wolfgang.unterberger@katholischekirche.at
www.sajoma.at

Kanzleistunden:
Montag: 9–12 Uhr
Dienstag: 9–12 Uhr
Mittwoch: 9–12 Uhr
Donnerstag: 9–12 Uhr

Sprechstunden des Pfarrers:
Samstag von 9–11 Uhr in Auferstehung Christi und nach telefonischer Vereinbarung (544 29 19)

Pfarrheim:
1050 Wien, Sonnenhofgasse 3

Gottesdienstordnung Rektorat St. Johannes der Täufer

1050 Wien, Margaretenstraße 141
Rektor: Hans Bensdorp
rektorat@st-johannes.at
www.st-johannes.at

Hl. Messen:
Sonntag: 10:00 Uhr

Chronik des Lebens

Durch die Taufe wurde in die Kirche aufgenommen:

St. Josef:
Lois Emile MARTIN

In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen:

Auferstehung Christi:
Franz Marzinger, Hildegard Bieringer, Anna Ehler, Eduard Stefan Zuchowicz, Leopold Brunner, Eberhard Reisenleitner, Kurt Schablinger, Maria Auer, Helga Schuster, Anna Fodor, Anna Stanislav, Karl Lomoschitz, Ferdinand Schiefer, Manuela Mert, Maria Krenn

St. Josef:
Erika Kaudelka, DI Bruno Echerer, Elfriede Thiel, Barbara Khan, Mag. Marion Grossmann, Vanja Kapuder, Ruth Strohmayer, Mag. Christa Margarethe Merk, Dr. Josef Zak

Gottesdienste im Haus Margareten

Mi 26. 2.: 16 Uhr Hl. Messe im Kleinen Saal
Do 12. 3.: 16 Uhr Hl. Messe im Kleinen Saal
Do 26. 3.: 16 Uhr Hl. Messe im Kleinen Saal
Mi 8. 4.: 16 Uhr Hl. Messe im Kleinen Saal
Do 23. 4.: 16 Uhr Hl. Messe im Kleinen Saal
Do 7. 5.: 16 Uhr Hl. Messe im Kleinen Saal

Eine intensive und fruchtbringende Fastenzeit und ein gesegnetes Osterfest wünschen

Ihr Pfarrer und die Pfarrgemeinderäte

Pfarr-Kalender

Auferstehung Christi

Regelmäßige Gottesdienstzeiten siehe Seite 15

Jeden Dienstag: 16:30 Uhr Damenturnen (Pfarrsaal)
Jeden Freitag: 19:00 Uhr Chorprobe (Pfarrsaal)
Jeden Freitag in der Fastenzeit: 18:00 Uhr Kreuzweg
Jeden Dienstag im Mai: 18:00 Uhr Maiandacht

Februar

Di	25. 2.	19:00	Club 30 (Pfarrsaal)
Mi	26. 2.		**Aschermittwoch**
		18:30	Andacht mit Auflegung d. Aschenkreuzes

März

Mo	2. 3.	18:00	Caritaskreis (Pfarrsaal)
Di	3. 3.	19:00	Besinnungsabend (Pfarrsaal)
Mi	4. 3.	09:00	„Spätsommer“ (Pfarrsaal)
Di	10. 3.	19:00	Besinnungsabend (Pfarrsaal)
So	15. 3.	Ab 11:00 Uhr	Fastensuppenessen (Pfarrsaal)
Di	17. 3.	19:00	Besinnungsabend (Pfarrsaal)
Mi	18. 3.	18:30	Bußgottesdienst
Do	19. 3.	19:00	Herrenstammtisch (Buffetraum)
Di	24. 3.	19:00	Besinnungsabend (Pfarrsaal)
Mi	25. 3.	19:00	Club 30 (Pfarrsaal)
Sa	28. 3.	15:00	Hl. Messe für Senioren mit Gelegenheit zur Krankensalbung *(siehe S. 12)*
Di	31. 3.	19:00	Besinnungsabend (Pfarrsaal)

April

Mi	1. 4.	09:00	„Spätsommer“ (Pfarrsaal)
Do	2. 4.	18:00	Liturgiekreis (Pfarrsaal)

Die Ordnung der Karwochen- und Ostergottesdienste finden Sie auf Seite 8

Do	16. 4.	19:00	Herrenstammtisch (Buffetraum)
Mi	22. 4.	19:00	Club 30 (Pfarrsaal)

Mai

So	3. 5.	09:30	Feier der Erstkommunion
Mi	6. 5.	09:00	„Spätsommer“ (Pfarrsaal)
Mi	13. 5.	19:00	Club 30 (Pfarrsaal)

Wenn Ihnen diese Zeitung gefallen hat, freuen wir uns, wenn Sie mit beiliegendem Zahlschein einen Beitrag zu den Druckkosten spenden.

Erste Bank, IBAN: AT62 2011 1000 0660 2614,
Kennwort „miteinander“

Impressum
Medieninhaber: Röm.-kath. Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef im Pfarrverband Margareten, Pfarrer Wolfgang Unterberger, 1050 Wien, Ramperstorffergasse 65. **Redaktion:** Paul Wuthe. **Layout:** Helmut Schmölz. **Hersteller:** Walstead NP Druck, 3100 St. Pölten.
Offenlegung: Verantwortlich Pfarrer Wolfgang Unterberger. Informations- und Kommunikationsorgan der röm.-kath. Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef im Pfarrverband Margareten.

St. Josef zu Margareten

Regelmäßige Gottesdienstzeiten siehe Seite 15

Februar

Mi	26. 2.	08:00	Hl. Messe mit Austeilung des Aschenkreuzes (Kirche)
		16:30	Aschermittwochfeier für Kinder (Kirche)
Fr	28. 2.	18:30	Kreuzwegmeditation (Kirche)

März

So	1. 3.	09:30	Geburtstagsmesse für Dezember– Februar (Kirche)
Di	3. 3.	19:00	Offene Tankstelle für die Seele (Pfarrheim)
Do	5. 3.	15:00	Babycafé (Pfarrheim)
Fr	6. 3.	18:30	Kreuzwegmeditation (Kirche)
Sa	7. 3.	19:30	Passionskonzert (Kirche)
So	8. 3.	11:30	Fastensuppenessen (Pfarrheim)
Mo	9. 3.	17:00	Trauer-Selbsthilfegruppe (Pfarrheim)
Fr	13. 3.	18:30	Kreuzwegmeditation (Kirche)
So	15. 3.	09:30	Familienmesse (Kirche)
Do	19. 3.	15:00	Babycafé (Pfarrheim)
Fr	20. 3.	18:30	Kreuzwegmeditation (Kirche)
So	22. 3.	**10:30**	**Patrozinium** Franz Schubert, Messe in G-Dur (Kirche)
Fr	27. 3.	18:30	Kreuzwegmeditation (Kirche)
So	29. 3.	18:30	Konzert in der Fastenzeit G. B. Pergolesi, Stabat Mater (Kirche)

April

Do	2. 4.	15:00	Babycafé (Pfarrheim)
Fr	3. 4.	18:30	Kreuzwegmeditation (Kirche)

Die Ordnung der Karwochen- und Ostergottesdienste finden Sie auf Seite 8

Do	16. 4.	15:00	Babycafé (Pfarrheim)
Mo	20. 4.	17:00	Trauer-Selbsthilfegruppe (Pfarrheim)
So	26. 4.	09:30	Geburtstagsmesse für März–April (Kirche)

Mai

Di	5. 5.	19:00	Offene Tankstelle für die Seele (Pfarrheim)
Mi	6. 5.	17:00	Maiandacht (Linienwallkapelle)
Do	7. 5.	18:30	Muttertagskonzert Orgel und Harfe (Kirche)
Fr	8. 5.	18:30	Marienvesper (Kirche)
Mo	11. 5.	17:00	Trauer-Selbsthilfegruppe (Pfarrheim)
Mi	13. 5.	17:00	Maiandacht (Linienwallkapelle)
Fr	15. 5.	18:30	Marienvesper (Kirche)
So	17. 5.	09:30	Erstkommunion – Familienmesse (Kirche)

Die nächste Pfarrzeitung erscheint am 15. Mai 2020